

Spannende Zeitreise

Neue Ausstellung im Mühlacker Heimatmuseum zeigt „Das Korn der frühen Jahre“

Mühlacker. Eine gewaltige Zeitspanne zurück greift eine ganze Reihe namhafter Archäologen. Die Experten stellen nun die Ergebnisse ihrer Forschungen in einer Ausstellung mit dem Titel „Das Korn der frühen Jahre“ im Heimatmuseum in der Kelter vor. Ein Team von elf Autoren fasst in einem eigens für die Mühlacker Ausstellung konzipierten Bildband mit dem Titel „Kelten, Dinkel, Eisenerz“ sieben Jahrtausende Siedlung und Wirtschaft im Enzkreis zusammen und nimmt den Leser mit auf eine äußerst interessante Zeitreise.



Im Foyer des Rathauses begrüßte zunächst Bürgermeister Winfried Abicht rund 80 Gäste der Eröffnung. „Die Ausstellung verdient es, besucht zu werden, vermittelt sie doch eine Fülle spannender Themen von großem historischem Reichtum“, so seine Empfehlung. In Vertretung von Professor Dr. Claus Wolf, Präsident des Landesamtes für Denkmalpflege, betonte Hauptkonservator Dr. Jörg Bofinger in seinem Grußwort den regionalen Bezug der Forschungen in dem neuen Bildband. „Unter diesem Aspekt ist die Gartenschau der ideale Rahmen für die Archäobotanik, einem besonderen Forschungsgebiet.“

Vier Autoren führten in Kurzvorträgen in Wort und Bild in die Gesamthematik ein. Bei Professor Dr. Manfred Rösch lag der Schwerpunkt seines Vortrags auf der Entwicklung des Getreideanbaus über Jahrtausende hinweg. Warum im Hochmittelalter viel Roggen angebaut wurde, man im 15. Jahrhundert von einer „Verdinkelung“ spricht, wie sich was in welchen Zeitläufen ernährungsmäßig tat, dass Dinkel auch „Schwabenkraut“ genannt wurde, hörte sich alles sehr spannend an. Nicht nur ein Mann der Theorie ist Rösch. Was er auf dem Papier erforscht hat, wird auf einem Versuchsgelände in Forchtenberg in die Praxis umgesetzt.

Dr. Günther Wieland stellte die KeltENZEIT vor, zeigte kostbare Funde dazu aus der Region. Dass einige vertraute Hügel um Mühlacker herum keltische Grabhügel sind, war sicherlich nicht jedermann bekannt, auch dass es rund 300 Jahre lang in dieser Zeit eine Eisenerzverhüttung in Neuenbürg gab. „Die Technik dazu kam vermutlich aus dem Mittelmeerraum, über das abrupte Ende der Erzproduktion weiß man nichts.“

Von den „Highlights der römischen Besiedelung im Enzkreis“ berichtete Dr. Britta Rabold. Sie stellte die Wichtigkeit der Verkehrswege heraus, zeigte die Entwicklung von „Portus“, dem späteren Pforzheim, auf, verwies auf die kleineren Zentren wie Mühlacker, die sich dorfähnlich bildeten, und die Bedeutung der Gutshöfe in ihrer typischen Architektur. „Einer der wichtigsten Funde im Enzkreis ist die Villa rustica bei Enzberg, die in vorbildlicher Weise seit ihrer Entdeckung und Wiederherstellung vom Historisch-Archäologischen Verein Mühlacker gepflegt wird“, lobte sie den ehrenamtlichen Einsatz.

Einen weiten Bogen spannte Dr. Folke Damminger vom Leben im „Enzgebiet vom Ende der Römerzeit bis ins Mittelalter“. Die Wirtschaftsbeziehungen zu den mediterranen Gebieten

endeten, territoriale Machtverschiebungen gliederten Regionen neu, nachvollziehbar auch anhand einer sich wandelnden Gräberkultur in der Enzregion. Im 13. und 14. Jahrhundert zeigen sich Übergänge zu verdichteten Dorfformen. Dürrenz diente dem Autor als ein Beispiel mit seinem ältesten Haus von 1504. „In dieser Zeit wurde Beachtliches im weltlichen und kirchlichen Raum geleistet, sichtbar auch in der Architektur.“

Was in den Kurzvorträgen angerissen wurde, kann der Besucher im Museum auf übersichtlich gestalteten Schautafeln nachvollziehen. Wer will, darf am Mikroskop eigene Erkenntnisse sammeln. In Vitrinen sind zum Teil einmalige Funde ausgestellt, die Zeugnis von der Entwicklung menschlichen Schaffens ablegen.

Für Kostproben nach Originalrezepten aus der römischen Küche sorgte Mitautor und Hobbyarchäologe Manfred Rapp und offerierte „Moretum“ und „Globi“, letzteres nach einem Rezept von Cato circa 150 Jahre vor Christus.



Die Ausstellung ist bei freiem Eintritt bis zum 6. September samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Sie ist barrierefrei. Der Bildband kostet neun Euro. Gruppenführungen sind möglich. Anmeldung unter 07041/867-235 oder per E-Mail an museum@stadt-muehlacker.de.

(Mühlacker Tagblatt vom 15.05.2015, Text u. Fotos: Eva Filitz)